

A n t w o r t

des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Johannes Klomann und Martin Haller (SPD)
– Drucksache 17/4650 –

Pilotprojekt „Lehre plusHS“

Die **Kleine Anfrage – Drucksache 17/4650** – vom 23. November 2017 hat folgenden Wortlaut:

Das Anfang November 2017 vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur mit initiierte Pilotprojekt „Lehre plusHS“ ermöglicht Auszubildenden spezifischer Berufe den Besuch von Lehrveranstaltungen der Hochschule. Die im Projekt erworbenen Leistungen werden sowohl für ein mögliches späteres Studium als auch für die Meisterprüfung anerkannt. Damit werden berufliche Ausbildung und Hochschule innovativ verzahnt.

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie funktioniert das Pilotprojekt „Lehre plusHS“?
2. Welche Hochschulen und berufsbildenden Schulen beteiligen sich bereits am Projekt, und wie viele haben Interesse zu partizipieren?
3. Gibt es bereits Interesse von Unternehmen am Projekt?

Das **Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 14. Dezember 2017 wie folgt beantwortet:

Vorbemerkung:

Die Landesregierung setzt in Rheinland-Pfalz verstärkt auf Durchlässigkeit und die Gleichwertigkeit der beruflichen und akademischen Ausbildung. Daher leistet das Modellprojekt Lehre plusHS, das von der Handwerkskammer der Pfalz und dem Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur initiiert wurde, einen wertvollen Beitrag, die duale Ausbildung attraktiver zu gestalten und die Durchlässigkeit der Bildungswege zu erhöhen. Kooperationshochschule ist die Hochschule Kaiserslautern.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1:

Das Projekt startet im Sommer 2018 erstmalig und richtet sich an junge Menschen mit Hochschulzugangsberechtigung, die sich für eine berufliche Ausbildung im Ausbildungsberuf zur Elektronikerin oder zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik interessieren. Diese haben die Möglichkeit, neben der beruflichen Ausbildung an der Hochschule Kaiserslautern akademische Module im Umfang von maximal 25 bis 30 ECTS zu absolvieren. Für die Zeiten an der Hochschule werden die Auszubildenden vom Ausbildungsbetrieb freigestellt. Die Abstimmung zwischen Hochschule und Berufsschule stellt sicher, dass eine kohärente berufsschulische Ausbildung gewährleistet ist. Die hochschulischen Leistungen können sowohl auf ein späteres Studium als auch auf die Meisterprüfung angerechnet werden. Damit soll die Attraktivität einer beruflichen Ausbildung im Handwerk für leistungsstärkere Interessentinnen und Interessenten gesteigert werden.

Die Handwerkskammer der Pfalz und die Hochschule Kaiserslautern prüfen derzeit die Ausweitung auf andere Ausbildungsberufe.

Zu Frage 2:

Durchgeführt wird das Projekt gemeinsam von der Hochschule Kaiserslautern, der Berufsbildenden Schule (BBS 1 Technik) in Kaiserslautern, der Handwerkskammer der Pfalz und den beteiligten Unternehmen.

Da sich das Modellprojekt noch in der Startphase befindet, liegen Angaben zu weiteren kooperationsinteressierten Hochschulen und berufsbildenden Schulen bisher noch nicht vor.

b. w.

Zu Frage 3:

Die Handwerkskammer der Pfalz hat mit verschiedenen Handwerksunternehmen aus den Bereichen Elektrik/Elektronik/Elektrotechnik sowie dem Fachverband Elektro- und Informationstechnik Hessen/Rheinland-Pfalz (FEHR) Gespräche geführt. Die Handwerkskammer der Pfalz sieht den Fachverband als einen wichtigen Multiplikator in Richtung Betriebe, die das Projekt aktuell in ihren Reihen vorstellen.

Nach Auskunft der Handwerkskammer der Pfalz interessieren sich neben der schon bekannten Firma Pfalz Alarm GmbH acht weitere Unternehmen aus der gesamten Pfalz für das Projekt.

Prof. Dr. Konrad Wolf
Staatsminister